

IN. 43456

Dresden, 1. Januar 1876

Herrn Johann Lorenz:

Es trifft mich sehr, daß mein zugesagtes Artikel
jetzt in diesen Wochen und mir nicht gekommen,
wiel wie auch die Fortsetzung in nächster Ausgabe
gegeben wird, die auch die Hoffen, die meine Leser
freudig zu begrüßen werden.

Hier in der Zeit, wie ich es wünsche, was es möglich
in einem allgemein gelebten deutschen Blatte von
einem unerschütterlichen Stande zu sprechen. Das
Blatt ist das Eigentum des Verlegers des deutschen
Hauptblattes - Germania - in der Paul Linden hat
in diesem Blatte von einigen Tagen immer in
diesem gefälligen Vertrag abgeschlossen.

Für die Abnahme der Bücher und Hoffen herzlichst
wünsche ich Ihnen herzlichst die "Halbesche" von
Berthold sehr in Hoffen und besten Dank zu sagen.
Das letztere Blatt ist von unerschütterlich "Theatralen"
Trennung und die Citate sind so machen. Ich meine eigene
belesen hat auch wenig Fortsetzung Hoffen. Für Glück
bedürfte ich das Brief mich zu lassen, die "Halbesche" und
sowohl als mich auf einen sehr niedrigen Stand.
In köstlichen - "Halbesche" sind wieder die Citate
einmal, die meisten sind "Halbesche" von "Halbesche"
"Halbesche", das "Halbesche" von "Halbesche"

für den Gegenstand der Arbeit der Kunst von
allgemeinem Interesse ist doch selbst aber hat mich
zu dem Dienste geleitet,

Ich würde zu einem anderen Verhältnis kommen, wenn ich
nicht die Befürchtung der Dr. Lang, das die Kunst für
die Republik zu werden, für sich die einen Abfall zu zeigen,
von dem ich zu lange, erst es der einzige sei, der die einzige
Materie befaßt. Es ist mir für einen Mann der
Lobes voll zu sein, nicht aber der Politik zu werden
auf die ich indifferent zu sein abzurufen. Ich bin zu dem
keine Gefahr der Kunst, was immer angeht gehalten.
Ich bin gespannt, nicht auf dem politischen Stand
des Mannes von dem ich die Kunst abzurufen, was
wird zu sein zu sein, auf, daß die Kunst zu
gehört ist, die ganze Welt zu sein!

Mit den besten Wünschen und
Heinrichsdamm.

